

Feier der Osternacht am 04.04.2021 in der Rimberti-Kirche in Emmelsbüll um 06.00 Uhr

VOR DER KIRCHE:

(Klingen an ein Gefäß): Martha und Silke

- A: Wir stehen vor der Kirche, im Feuerschein.
Wir wärmen uns und sehen: Wir sind nicht allein.
Noch ist es dunkel. Doch das wird vergehn.
Es dauert nicht lange, dann wird die Sonne aufgehn.
- B: Brecht auf! Brecht auf! Es ist höchste Zeit.
Macht euch für das Wunder von Ostern bereit!
- A: Wir sind hier! Vor der Kirche. Zu so früher Stunde.
Und sehnen uns nach der freudigen Kunde!
Dass einer von den Toten aufersteht.
Und uns voraus ins Leben geht.
Stünden die Gräber unserer Verstorbenen doch alle einmal offen:
Sie einmal wiederzusehen, ist das, was wir hoffen.
- B: Steht auf! Steht auf! Ein helles Licht
tritt in dein Leben – sag, siehst du es nicht?
- A: Einige Frauen hatten die ganze Nacht
Vor Kummer und Sorgen kein Auge zugemacht.
Früh wollten sie los, zum Grab noch mal gehen.
Sie mussten alles mit eigenen Augen sehn.
- B: Seht hin, hört hin: was die Frauen erleben,
wird auch uns hier neue Hoffnung geben!
- A: Ein paar Gefäße mit Salbe und Spezerei,
die haben die Frauen mit dabei.
Wollten Jesu toten Leib salben, wie das ist so Brauch.
Nochmal bei ihm verweilen, das wollten sie auch.
- B: Brecht auf! Brecht auf! Es ist höchste Zeit.
Macht euch für das Wunder von Ostern bereit!
Dass Jesus hervorkommt aus der Todesnacht
Dieses Wunder hat Gott auch für uns vollbracht.
- A: Drum lasst uns nicht länger hier draußen stehen.
Lasst uns voll Hoffnung und Freude in die Kirche gehen.

(Melodie:)

IN DER KIRCHE

Begrüßung

Schön, dass ihr da seid! Kennt ihr dieses grüne Band mit der Aufschrift. „Hoffnungsträgerin?“ Es ist ein Projekt der Nordkirche. Nach Hoffnungsläuten letztes Jahr an Ostern und Hoffnungsleuchten an Weihnachten jetzt „Hoffnungs-träger. Maigrün gehalten. Grün ist die Hoffnung. Das Band kann man am Arm tragen oder in die Erde legen, begießen. Blumensamen ist in das vollständig kompostierbare Band eingearbeitet. Das Band soll blühen. Hoffnung soll blühen.

Lied: In der Mitte der Nacht

Irene: Hört, wie Gott Hoffnung schenkt:

1. Lesung: Schöpfung

Am Anfang war nichts. Außer Gott. Und Wasser. Und Dunkel. Und Tiefe. Hört, wie die Bibel beginnt.
Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe. Und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde licht. Und es ward Licht.

Gebet: Mit dem Licht fing das Leben an. Gott hat es vielfältig geschaffen. Mit dem Licht kommt die Hoffnung! Gott. Du hast uns alle ins Leben gerufen. Du hast das Licht geschaffen und du weckst immer neu Hoffnung. Lass uns spüren, dass du dieser Welt und deinen Geschöpfen ganz nahe bist. Lass uns nie allein!

Lied: In der Mitte der Nacht

Henning: 2. Lesung: Verzweifelt war die Lage der Hebräer in Ägypten. Zunehmend wurden sie vom Pharao als Minderheit unterdrückt und bedrängt und fürchteten um ihr Leben. Da ging Mose ein Licht auf. Als er einen Dornbusch sah, der brannte, aber nicht verbrannte. Auf einmal leuchtete ihm Gottes Gegenwart. Und Gott sagte: Weil das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich die Drangsal gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin. Ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.
Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? Er sprach: Ich will mit dir sein!

Gebet: Hoffnung beginnt, wo wir spüren: wir sind nicht allein. Gott ist da. Wir können etwas tun gegen die Dunkelheit. Gegen Unrecht und Leid. Gott ist auf unserer Seite.
Gott. Du weißt, wo Menschen verzweifeln an ihrer Lage. Lass sie spüren, dass du sie nicht vergessen hast. Sende Menschen zu ihnen, die ihnen in deinem Namen zur Seite stehen. Lass uns erkennen, wo du uns haben willst. Amen.

Lied: In der Mitte der Nacht

Susanne: Da betet einer. Schwer ist das Leben geworden. Eine Krankheit vielleicht, die ihn drückt? Beruliche oder familiäre Sorgen? Als er zu beten beginnt, sieht er noch keinen rechten Ausweg. Aber im Lauf des Gebets ändert sich das. Mit einem Mal spürt er: Gott ist bei mir. Er weiß sich gesalbt wie ein König, so kostbar ist er diesem Gott. Und ahnt: das dunkle Tal wird enden. Neue Zukunft leuchtet auf. Denn Gott hält zu ihm. Und so betet er:

Gebet: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Musik zu Der Herr ist mein Hirte?

Silke: Salbölmeditation:

Ein kleines Fläschchen mit Salböl. Ein Vermögen konnte man dafür in Israel bezahlen, etwa wenn das Öl aus kostbarster Narde gewonnen worden ist. Ein Fläschchen Salböl. Für die ganz besonderen Momente im Leben. Gesalbt wurde nicht jeder – gesalbt wurden Profeten, aus Zeichen, dass sie von Gott beauftragt sind. Gesalbt wurden Könige als Zeichen, dass sie vom Himmel eingesetzt sind. Gesalbt wurde großzügig, so viel wie möglich von dem kostbaren Öl der Person, die gesalbt wurde, über den Kopf gegossen. Ein Geruch von Himmel sollten sie an sich haben: der Stallgeruch einer höheren Sphäre, in dessen Auftrag sie stehen.

Aber Gott macht keine Unterschiede. Bei Gott ist jedes Kind ein Königskind. Gott sind wir alle wichtig. Darum können wir den Königpsalm von David nachbeten, auch in der einsamsten Stunde: Der Herr ist mein Hirte. Du salbest mein Haupt mit Öl – denn ich bin dir wichtig. Und du schenkst mir voll ein: Leben in Fülle.

So salbte man sich in Israel. Um sich schön zu machen. Dass uns andere gut riechen können. Gesalbt wurde: Für ein besonderes Fest. Es gab die Krankensalbung. Und gesalbt wurde man in Israel aber auch auf dem letzten Gang. Wenn man gestorben war. Den Leichnam waschen und salben: es war das letzte, das Menschen tun konnten für den, den sie liebten. Bevor sie seinen Leib ins Grab legten. Alle Liebe und Hingabe wurde in dieses Ritual hineingelegt. Ein letztes Lebewohl. Und manchmal die vage Hoffnung, dass auf der anderen Seite Gott auf den Verstorbenen wartet. Dass er dann für Gott ein Wohlgeruch sein wird, wenn er dort ankommt.

Und da gab es noch eine besondere Erwartung, die mit einer Salbung verknüpft wurde: Der Gesalbte des Herrn. Der Messias, sollte kommen. Am Ende der Zeit.

Als die Lage in Israel im Folge verlorener Kriege und Vertreibung, einem besetzten Land und Unterdrückung schwierig bis verzweifelt war, wuchs die Hoffnung auf eine Rettergestalt. Jemand, den Gott vom Himmel schicken würde: der Freiheit, Zukunft, Heil beschert. Der Messias, so wurde diese Hoffnungsgestalt genannt, die kommen sollte: der Gesalbte, von Gott Eingesetzte, der als neuer König mit Gott im Bunde eine strahlende Zukunft schenken möge und bei dem die Armen, Unterdrückten, Leidenden endlich rehabilitiert, aufgerichtet, gestärkt würden. Irgendwann muss er doch kommen! Irgendwann muss sich doch Gott mal wieder deutlicher, sichtbarer zeigen!

Mancher trat auf und sagte: Ich bin es. Ich bin der Messias. Und brachte nur Terror und Leid und war es nicht.

Jesus sagte nicht, dass er es sei. Aber er tat Wunder, die Hoffnung weckten. Und die Menschen fingen an zu fragen, zu tuscheln, zu überlegen: ist Jesus der Gesalbte Gottes, der Messias?

Aber dann starb Jesus am Kreuz. Die Hoffnung schien zerstoßen. Er war es also nicht gewesen. Sonst hätte Gott ihn doch niemals so sterben lassen. So blieb nur noch die Salbung von Hand der Frauen. Die Salbung zum Begräbnis. Als Abschiedsgeste. Als letzter Liebeserweis. In aller Frühe. Am Ostermorgen. Doch es kam ganz anders! Eine Jüngerin Jesu erzählt:

Frau mit Gefäß: Martha: (haut es in Scherben): Alles zerbrochen! Alles kaputt! Alles vorbei!

Meine Hoffnung, die ich auf Jesus gesetzt habe.

Er, der so anders war. Der allen Menschen mit Respekt begegnete. Der zu trösten und aufzurichten wusste!

Der von einem liebenden Gott erzählte, der den Einsamen und Verzweifelten nachgeht.

Bei ihm fühlte ich mich ernstgenommen und verstanden.

Mit ihm hatte mein Leben einen Sinn.

So zog ich mit mit den Jüngern. Wir zogen voll Freude in Jerusalem ein. Ich staunte über die Wunder, die er tat. Aber dann: endete alles so jäh. Es lief ab wie ein Film, den man nicht stoppen konnte.

Und er hing am Kreuz. Ausgeliefert. So elend.

Und ich musste von ferne hilflos zusehen.

Bis zuletzt hoffte ich noch auf ein Wunder. Wie es eben ist, wenn man den Dingen nicht so ins Auge sehen will, wie sie sind.

Aber er tat den letzten Atemzug. Ohne dass der Himmel eingriff.

Und ich weinte mir die Augen aus.

Später wurde er abgenommen. Weggeschafft. Schnell musste es gehen. Über Sabbat darf niemand am Kreuz hängen bleiben.

Ich erfuhr dann, dass ein Ratsherr seine Grabstätte zur Verfügung gestellt hat. Sonst hätten sie Jesus, meinen Herrn, einfach verscharrt.

Wir Frauen konnten nicht einmal den letzten Ehrendienst an ihm tun: seinen Leib waschen und ihn für das Begräbnis salben!

Ein langer Tag war Sabbat. Niemand darf da einen Toten berühren oder einen Friedhof betreten. Aber jetzt muss es langsam hell werden!
Ich kann nicht länger warten. Ich muss zum Grab. Ich muss dort weinen können. Und vielleicht kann ich doch noch zu ihm. Die kostbarsten Öle habe ich bereitgestellt. Seinen Leib noch einmal im Arm halten. Die Wunden waschen. Ihn mit Öl einreiben. Und dann dem übergeben, der über uns allen wacht. Aber manchmal so weit weg zu sein scheint.
^ Keine Ahnung, was Gott nun mit mir vorhat. Mein Leben hat kein Ziel und kein Inhalt mehr. Nur noch einmal zu Jesus!
Es wird langsam hell! Ich muss los!
(steht auf und geht)

Gebet: Irene: Gott! Manchmal meint man am Leben zu zerbrechen. Wenn die Hoffnung stirbt, verliert sich so vieles, was dem Leben Sinn und Bedeutung gibt. Man kann sich nicht vorstellen, dass das, was verloren ging, wieder heil und gut wird. Doch wer in der Tiefe war, ganz unten, zerrissen, reduziert, aufgelöst und verletzt, wird auch Besonderes erfahren. Das Fallen ist nicht bodenlos. Im Zerbrechen sind wir aufgehoben. Das Kreuz, das wir tragen, zerstört uns nicht. Gehalten, getragen, bewahrt, entsteht aus den Brüchen ein anderes Bild. Und die Scherben gestalten eine neue Wirklichkeit. Gott ist denen nahe, die zerbrochenen Herzens sind. Er hilft denen, die keine Hoffnung mehr haben.

MUSIK

Irene: Hereintragen der Osterkerze in die Kirche

Silke: Osterevangelium Matthäus 28,1-10.16-20

Zwei Ecken – Susanne und Henning im Wechsel, A und B:

A: Hört, Hört!
B: Er ist nicht tot! Er lebt!
A: Ihr müsst ihn nicht salben zum Begräbnis! Er ist schon auferstanden!
B: Er ist längst gesalbt mit Heiligem Geist bei seiner Taufe!
A: Er wurde auch gesalbt von der Frau, die ihm die Füße küsste.
Sie spürte: er ist der Messias!
B: Er ist der Messias, der Gesalbte, der von Gott Gesandte! Der Messias, der lebt!
A: Er hat Kranke gesund gemacht – und wird es weiter tun!
B: Und Gebeugte hat er aufgerichtet – und wird es weiter tun!
A: Er hat sich auf die Seite der Armen gestellt- und wird es weiter tun!
B: Er hat nicht verurteilt, er hat vergeben – und wird es weiter tun!
A: Er hat von Gottes Liebe erzählt. Er tut es noch immer!
B: Und mehr noch: er hat diese Liebe selber gelebt. Er lebt sie auch jetzt.
A: Er ist es, den Gott gesandt hat.
B: Er ist die Hoffnung für alle. Das Leben im Tod. Die Liebe, die Bestand hat. Die Kraft, die im Leiden nicht aufsteckt.
A: Er ist nicht hier im Grab.

B: Von nun an ist er überall. Wo immer Menschen nach ihm suchen und rufen und fragen.

A: Er ist auch bei dir und will dich begleiten.

B: Er lebt, und du sollst auch leben! Halleluja!

Irene: (Läuten der Glocken)

Martha: Hört ihr was? Hört ihr die Glocke? Sie hat geschwiegen von Karfreitag an. Jetzt verschafft sie sich wieder Gehör. Früh am Morgen. Denn die Hoffnung ist wieder da! Das Morgenlicht leuchtet. Das Leben geht weiter oder fängt noch einmal ganz neu an! Lasst uns der Glocke lauschen!

Und lasst uns hören, warum sie nun wieder läutet! Warum wir hoffen dürfen! Sie kündigt die Gegenwart des Auferstandenen – und hört: er ist es wirklich. Er ist auferstanden! Er ist bei uns alle Tage bis an der Welt Ende!

Gerald: Ostergruss

Wir teilen die Osterfreude mit einem österlichen Gruss.

Wir grüßen unseren Nachbarn, unsere Nachbarin mit dem alten Ostergruss: Christ ist erstanden.

Der andere antwortet: er ist wahrhaftig auferstanden!

Oder wir sagen einfach: Gesegnete Ostern! Frohe Ostern! Friede sei mit dir! Schalom!

Lied: 116 – Er ist erstanden, halleluja

Schmücken des Altars: Irene, Martha und Gerald machen, Susanne und Henning beschreiben:

Altarbehang beschreiben

Susanne: Der Altarbehang – jetzt trägt er wieder die Farbe weiß. Die Farbe für die Christusfeste. Die Farbe für die Reinheit, zu der wir Christen bestimmt sind. Die Farbe für den Sieg des Lebens über den Tod.

Henning: Der Altar- bis eben noch so leer. Wir dürfen ihn wieder schmücken. Wir legen die Bibel wieder auf den Altar. Gottes Wort weckt Hoffnung in finsterster Nacht. Es gibt uns Kraft und Trost, malt uns Gottes große Liebe zu uns vor Augen, weckt in uns die Hoffnung und zeigt uns den Weg, den Gott mit uns gehen will.

Susanne: Wir stellen Blumen auf den Altar. Blumen schenken wir einander als Zeichen der Liebe. Mit Blumen schmücken wir sogar unsere Gräber. Denn wir haben Hoffnung auch noch im Tod. Gottes Liebe lässt uns niemals los.

Henning: Wir zünden die Altarkerzen an. Mit Jesus ist ein heller Lichtschein in diese Welt gekommen. Nichts kann dieses Licht mehr verbannen, das wird am Ostermorgen deutlich. Auch der dunkelsten Nacht in unserem Leben geht ein Licht auf, wenn wir nur Gott vertrauen!

Mit Jesu Auferstehung hat Gott alles Leben in ein unvergängliches Licht getaucht.

Irene : Holt euch das Osterlicht der Freude. Kommt Reihe für Reihe nacheinander zum Taufbecken

Aktion: Kleine Kerzen der Gottesdienstbesucher anzünden

Fürbittgebet: Susanne und Henning im Wechsel:

Herr, Jesus Christus, danke, dass du den Tod besiegt hast und uns neues Leben schenkst. Wir bitten dich hier und heute, zum Ende der Nacht, mit Anbruch des Morgens:

Herr, lass uns das Licht der Auferstehung weitertragen zu denen, die im Sterben liegen und zu denen, die traurig sind. Lass uns die Freude des Ostermorgens ausstrahlen

Herr, lass uns neu ins Leben aufbrechen und gib allen, die sich nach Veränderung in ihrem Leben sehnen, den Mut, eingefahrene Wege zu verlassen und Neues zu wagen. Gib uns und deiner ganzen Menschheit den festen Entschluss, neue Wege zu gehen, um diese Welt zu bewahren.

**Herr, du kennst uns Menschen und unsere Zweifel, unseren Kleinglauben.
Wir bitten dich: stärke unseren Glauben. Lass uns immer wieder spüren, hier im Herzen,
dass es dich gibt, dass du bei uns bist, dass du uns treu begleitest und für uns einsteht.
Lass alle, die zweifeln, denen es schwer fällt zu glauben, dir begegnen und der Kraft
deines Wortes.**

Gott, du weißt, wo in Menschen Hoffnungen zerbrochen sind. Sei du bei ihnen. Hilf uns ihnen zur Seite zu stehen. Lass sie neuen Mut fassen. Sei bei denen, die krank sind. Lass sie spüren, wie du hilfst. Sei bei denen, die beruflich und finanziell Sorgen tragen. Die Corona-Situation macht so viele mürbe. Auch ältere Menschen, die an der Einsamkeit leiden. Und Kindern, denen die Begegnungen mit Gleichaltrigen, Toben und Spielen fehlt. Hilf uns durchzuhalten! Sei bei unseren Verstorbenen. Lass sie uns in deiner Liebe wissen

Lass uns Hoffnung verbreiten und deine Liebe weiterreichen und nie vergessen: Du salbest unser Haupt mit Öl und schenkst uns voll ein. Du begleitest uns mit deiner Liebe und sendest uns als Hoffnungsbotinnen und -boten in diese Welt.

Vater unser

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

Segen – Irene und Gerald

Irene: Der Herr, der von den Toten auferstanden ist: bleibe an eurer Seite und segne euch!

Gerald: Der Herr, der spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben: er lasse sein Angesicht leuchten über euch, er erfülle euch mit österlicher Freude und sei euch gnädig.

Irene: Der Herr, der verspricht, alle Tage bei euch zu sein, erhebe seine Augen über euch!

Gerald: Der Herr, der alle Menschen liebt und dieser Welt seinen Frieden schenken will: er erfülle euer Herz mit Frieden und lasse durch euch Frieden sich ausbreiten. Amen.

Orgelnachspiel